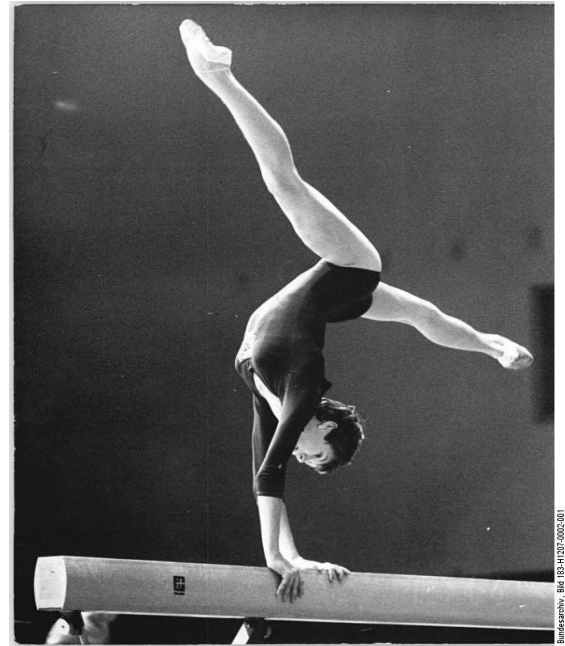


## Mauerfall aus Sicht eines Ostbürgers

*Anlässlich des 25-jährigen Mauerfalls, haben wir Marianne Noack getroffen, die uns berichtet, wie die damals 25 Jahre alte Frau die Nacht vom 09. auf den 10. November 1989 erlebte.*

Erst einmal möchte ich mich vorstellen: mein Name ist Marianne Noack. Ich bin im Jahre 1964 geboren und bin in der damaligen DDR aufgewachsen. Heute lebe ich mit meinem Mann und meinen drei Kindern in Frankfurt, was damals in der Bundesrepublik Deutschland lag. Rückblickend hatte ich eine schöne Kindheit, obwohl wir mit einigen Einschränkungen im Vergleich zum Westen leben mussten. Meine schulische Ausbildung konnte ich erfolgreich abschließen und auch mein Talent im Turnen wurde vom Staat sehr gut gefördert. Mit vierzehn Jahren wurde ich DDR-Meisterin im Turnen.



Mit der Zeit interessierte mich immer mehr, wie das Leben im Westen war und ich wünschte mir vor allem nach meinem Schulabschluss eine Ausbildung im Westen zu beginnen. Ich redete oft mit meiner Freundin darüber, wie das Leben im Westen war und wir malten uns häufig aus, wie Altersgenossen im Westen wohl lebten. Nachdem die Tschechische Republik ihre Grenzen am 04. November geöffnet hatte, haben wir einen kurzen Moment selbst überlegt ebenfalls in die Tschechische Republik auszureißen. Unsere Eltern waren davon jedoch nicht sehr begeistert, daher ließen wir es. Zumal auch schon gemunkelt wurde, dass auch die Mauer bald geöffnet werden sollte.

Ich selbst habe am Donnerstag dem 09. November selbst eigentlich nicht viel von der Pressekonferenz mitbekommen. Gegen 20 Uhr klingelten unsere Telefon. Man muss dazu sagen, dass ein eigenes Telefon kein Standard war. Meine Mama ging heran, ich kann mich nur noch an den plötzlichen Satz: „Die Mauer ist auf!“ erinnern. Im ersten Moment konnte man das gar nicht realisieren. Ich sprang aus meinem Bett, zog mir etwas über und wir stürmten in das Grenzgebiet der Berliner Mauer. Es tummelten sich große Menschenmassen rund um die Grenze. Die SED-Grenzarbeiter standen übertrumpft vor der Masse. Ein Bild, welches ich nie vergessen werde. Wir fingen an, zu protestieren. „Macht die Mauer auf!“, schrien die DDR-Bürger. Eine Zeit, die sich wie Stunden zog, überrumpelt von den ganzen Geschehnissen und emotional aufgeladenen Hoffnungen.

Und dann kam der Moment, auf den all die DDR-Bürger damals gewartet hatten. Um 21:20 öffneten die Grenzbeamten die Grenze und ließen die ersten Ostdeutschen in den damaligen Westen. Tausende stürmten in die BRD. Momente, die ich wie in einem Traum erlebte, voller Freudentränen und Glücksgefühlen. Für uns DDR-Bürger war der Mauerfall ein prägendes Ereignis unserer Lebensgeschichte. Wir konnten damals Tage später immer noch nicht fassen, dass wir nun in Freiheit leben konnten.